Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

und die waldlose Hochfläche ist gewonnen, die zur Assaschlucht abdacht. Im hastenden Bergab wird der zertrichterte Hangweg, gemeinsam mit einer dahineilenden Tragtierkolonne, genommen. Gespenstisch tauchen zur Rechten im Abenddunkel die Ruinen Roanas auf. Bald versinkt die Kolonne in die Tiefe der Assaschlucht. Wer dachte dazumal, daß das Schicksal des Regimentes mit ihr bis zum Kriegsende verknüpft sein würde?

Der Assaschlucht fehlte es nicht an landschaftlichem Reiz. Pittoreske Steilwände blieben nicht ohne Eindruck auf den Neuankömmling. Allein im vierten Kriegsjahre hatte der Sinn für Naturschönheiten auch bei den Söhnen der Berge starke Einbuße erfahren. Diese gähnende Schlucht mochte noch im Banne freundgesinnter Naturbetrachtung stehen, insolange sie als eine schier unbezwingbare Schutzwehr gegenüber dem Feinde willkommen war. Dies traf seit dem Spätherbste 1917 nur mehr für den Abschnitt von der Einmündung der Ghelpachschlucht bis Pedescala zu, wo sich die Assa mit dem Astico vereint.

Für die beiden Regimenter der 12. JBrig. — JR. 17 und JR. 27 —, die in den Stellungsbereich einzogen, mit der Schlucht im Rücken, traten die landschaftlichen Reize wahrhaftig in den Hintergrund. Dieser gähnende Kraterriß barg Gefahr, diese wildromantische Schlucht konnte zur Teufelsschlucht, zur heimtückischen Falle werden! Wenn je ein angriffswilliger Feind hier mit Macht zum Stoße ansetzte, dann ging es um Sein oder Nichtsein! Jeder Schritt in die schwer vergaste Schlucht brächte sicheren Tod!

Das von den Truppen der 12. JBrig. zu betreuende Stellungsgebiet lag zwischen Assa- und Ghelpachschlucht. Im Winkel erhob sich die Cma. tre Pezzi (941 m). Von ihr zog die erste Linie im schwachen Bogen ostwärts, um nach überquerung einer Einsattelung den Ambrosinirücken hinanzusteigen. Die auf der Höhe des Rückens (968 m) liegenden Ruinen einer Häusergruppe standen wiederholt im Brennpunkte von Kämpfen. Der Linienzug wandte sich dann nordostwärts gegen die Assaschlucht zur Höhe von Stella (961 m), vom Ambrosinirücken durch eine zur Assa hinabführende Furche — die „17er-Rachel" — getrennt. Sie bildete die Grenzlinie zwischen 17ern und 27ern. An der Einmündung der Ghelpach- in die Assaschlucht sprang unsere Stellungsfront auf das Norduser der Assa über. Es waren jene gut ausgebauten Dauerstellungen, die südlich der Ortschaften Mezza Selva, Albaredo, Rotzo und Castelletto entlang des Nordrandes der Schlucht verliefen und vom Regimente anfangs Dezember 1917 wenige Tage bezogen waren.

Hinter ihnen erheben sich die waldbedeckten, stattlichen Höhen des Mt. Erio und Spitz della Bisa, an deren Fuß die eigenen Kleinkaliberbatterien standen, die nur allzu oft den Feind zu mörderischer Beschießung reizten.

Gegenüber dem Brechpunkte unserer Front hatte der Feind die Höhe Sculazzon (1022 m) zu einer starken Bastion ausgebaut. Die Kanoniere der Sculazzonbatterien waren höchst ungemütliche Gesellen, vermochten sie doch in den Rücken des Stellungsbereiches zu schießen und den aus der Val Grabo führenden übergang unter Feuer zu setzen. Gegenüber dem Stellarücken, an den der Canoveabschnitt grenzte, trat die feindliche erste Linie zurück, immer der waldumhegten Val Ghelpach folgend und durch den geheimnisvollen Bosco di Cesuna wider allen Einblick geschützt. Im Stellaabschnitte befand sich das alte italienische Stellawerk, dessen Front gegen Nord gerichtet war; es bestand aus Erdwällen, aus einer Kasematte mit schwacher Betondecke und aus einigen Kavernen. Das „Werk" entsprach nach